



AG Wirtschaft



-- ökologie ist ökonomie --

Grüne Grundsätze einer ökologischen und sozialen Wirtschaft

A u s g a n g s s i t u a t i o n :



- * viele überalterte und unrentable Betriebe;
- * 1. Platz in Europa bei der Schwefeldioxid- und Staubemission pro Flächeneinheit;
- * die Stadt Leipzig hat bei Staub die 10-fache und bei Schwefeldioxid die 13-fache Emissionsdichte des Republikdurchschnitts: damit gehören wir zu den am stärksten belasteten Gebieten der Republik.

DAS BRD - WIRTSCHAFTSMODELL ALS DIE LÖSUNG UNSERER PROBLEME ?

Die westlichen Länder haben eine hochentwickelte Konsumgesellschaft, die in schillernden Farben Überlegenheit vortäuscht.
Nicht genannt werden:

- * offiziell 2,3 Mill. Erwerbslose (uns droht Arbeitslosigkeit in ähnlicher Größenordnung mit schlechterer sozialer Absicherung);
- * Wachstumszwänge mit ihren Folgekosten, d.h. Fortsetzung des Kreislaufes von Umweltzerstörung und anschließender Korrektur (es kommt zur weiteren Vergiftung von Luft, Wasser, Boden, Wald);
- * Herausbildung von Industriegiganten, die nicht mehr regierbar sind, sondern selbst die Macht übernehmen - auf der Strecke bleibt vor allem die Dritte Welt;
- * zwei Drittel der Gesellschaft sind relativ reich, ein Drittel (alte Menschen, Arbeitslose, Behinderte, ...) gerät ins Abseits;

Grundsätze grüner Wirtschaftspolitik

Unser Ziel besteht in einer stabilen und dauerhaften Wirtschaftsentwicklung, welche sich im Einklang mit den Bedürfnissen kommender Generationen und der Bewohner der 2/3 Welt befindet.

D I E S E W I R T S C H A F T S W E I S E M U ß D A H E R :

- * ökologisch sein, da wir von der Natur (über Nahrungs-, Stoff- und Energieketten) abhängig sind, aber die Natur nicht von uns.
- * solidarisch sein, und nicht auf Kosten der 2/3 Welt gehen.
- * sozial sein, um gesellschaftliche Benachteiligungen zu vermeiden.
- * basisdemokratisch sein, da nur in demokratischen Wirtschaftsstrukturen soziale und ökologische Produktionsformen durchgesetzt werden können.

Wachstum als möglichst hoher Warenausstoß ist nicht unser Ziel, sondern eine Zunahme an Lebensqualität.

Deshalb wollen wir:

- * den Abbau und die Umgestaltung umweltfeindlicher Wirtschaftszweige, z.B. der Schwelereien Espenhain, Böhlen, Deuben, Rositz, Webau und der Carbid- und Chlorgasproduktion in den Chemischen Werken Buna;
- * dafür den Aufbau neuer Wirtschaftszweige für gesellschaftliche Mangelbereiche, z.B. Umweltschutztechnologien, Fernwärmeversorgung, Erschließung erneuerbarer Energiequellen, Nahverkehr.
- * der drohenden Arbeitslosigkeit durch Umkehrungskonzepte und drastische Arbeitszeitverkürzungen entgegenwirken.

In unserer konkreten Situation treten wir ein für:

- = marktwirtschaftliche Regelmechanismen bei unterschiedlichen Eigentumsformen,
- = die Förderung des privaten und genossenschaftlichen Handwerks,
- = Bedingungen, die eine unzulässige Monopolisierung verhindern,
- = die Dezentralisierung und Entflechtung der Kombinate,
- = die Schaffung eines wirksamen Rechtssystems und gesetzlicher Richtlinien, die Umweltschonung belohnen und Umweltbelastung bestrafen,
- = die Bezahlung von sozialen und ökologischen Folgekosten durch den Verursacher,
- = die Gesundung der Währung durch schnellstmögliche Währungsunion bei guter sozialer Absicherung (Rentenversicherung, Sicherung von Sparguthaben, Mietpreisregelung, Arbeitslosenversicherung, Steuerfreiheit),
- = weiteres Gemeineigentum des Bodens, oder die freie Verpachtung. Der Pachtzins gehört der Gesellschaft.